

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1902

215 (13.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-499541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-499541)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wettdor & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 215.

Sonabend den 13. September 1902.

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politischer Tagesbericht.

Von einer deutsch-russischen Verständigung über die Behandlung der Polen berichtet eine offenbar offiziöse Auslassung, die die Köln. Ztg. an leitender Stelle wiedergibt. Der Artikel wendet sich entschieden gegen die polnische Darstellung, als wenn namentlich das gesamte Slaventum gegen die deutsche Ostmarkenpolitik Einspruch erhebe. Was speziell Rußland betreffe, so hätten beide Kaiser in Rußland über die Polenpolitik, wie sie im Interesse ihrer Länder notwendig sei, sich eingehend unterhalten; beide Monarchen seien dabei zu einem vollständigen Einvernehmen gekommen. Jedenfalls sei die russische Politik weiter denn je davon entfernt, panslawistische Phantasereien zu Liebe im Weichselgebiet oder Russisch-Polen die russischen Interessen zu opfern.

Der Kaiser hat der gemeinnützigen Baugesellschaft in Posen ein Geschenk von 2000 M. überwiesen.

Den Veranstaltungen des ersten deutschen Kolonialkongresses, der am 10. und 11. Oktober in den Räumen des Reichstages zu Berlin tagt, wird in den Kreisen der Industrie besonders Interesse entgegengebracht. Diefem Umstand trägt der Bund der Industriellen durch Einberufung seiner Vorstandssitzung auf den 9. Oktober Rechnung, um dadurch seinen Mitgliedern die Teilnahme am Kongreß zu erleichtern.

Der Hoff. Ztg. wird gemeldet: Laut einer Mitteilung der sozialdemokratischen Frankfurter Tagespost veranstaltet die bayerische Regierung eine Enquete über die jetzigen Fleischpreise, über ihre Erhöhungen während der letzten Monate, sowie über den Rückgang der Schlachtungen, deren Ergebnis innerhalb fünf Tagen ihr mitzuteilen ist. Eine zweite Enquete soll den Fleischbedarf der einzelnen Orte, die Zukunft des zugeführten Viehes und die Errichtung von Viehhöfen und Schlachthäusern ermitteln.

Kleines Feuilleton.

Gute Bücher, gute Freunde! Wer hätte nicht die Wahrheit dieses alten Wortes tausendmal an sich erfahren, und glücklich der, dem ein gewählter, wenn auch nur kleiner Besitz guter Bücher Gelegenheit giebt, diese Freundschaft täglich zu erneuern und zu vertiefen. Das Leben bringt uns aber nicht nur mit „Freunden“ zusammen, ungleich größer ist der Kreis der „Bekannten“. Leute, die man nur hin und wieder sieht, mit denen man sich „auf Gräßfuß“ befindet, die einen näheren Verkehr kaum lohnen, deren Umgang man nicht ganz entbehren kann, an denen uns die gleichen oder gerade gegenteiligen Lebensauffassungen, Gedanken und Ziele interessieren oder abstoßen; Leute auch, die man studieren und von denen man lernen möchte, und aus deren Kreis man sorgsam abwägend seine wirklichen Freunde fürs Leben wählen kann.

Genau so ist es mit Büchern! Die übergroße Flut der Neuerscheinungen und nur zu oft ihr umgekehrtes Verhältnis zum eigenen Geldbeutel macht es unmöglich, alles zu besitzen, was man gern lesen möchte oder lesen muß, um am geistigen Leben unserer Zeit Anteil zu nehmen, und willkommen sei uns deshalb ein Vermittler, der es übernimmt, uns bekannt zu machen, gewissermaßen ohne Verpflichtung zur Lebensfreundschaft, mit allem, was uns von der gesamten Litteratur unserer Zeit zu unserer Bildung und Unterhaltung lebenswert erscheint.

Dieser Absicht verdankt das Bücher-Lese-Institut G. A. v. Halem in Bremen seine Entstehung und seine außerordentlichen Erfolge in ganz Deutschland. Mit Ausnahme der streng wissenschaftlichen und Fachlitteratur stehen alle neuen Erscheinungen des deutschen, englischen und französischen Büchermarktes sofort nach Ausgabe den Abonnenten leihweise in neuen sauberen Exemplaren zur Verfügung in einer so praktischen und billigen Form, daß

man es sich bequemer und preiswerter nicht wünschen kann. Ja, es ist sogar den Abonnenten gestattet, eigene Wünsche für Neuanschaffungen zu äußern, denen ausnahmslos Folge gegeben wird. Alles Nähere besagen ausführlicher Prospekt und Bücherkatalog, die man gratis und franko verlangen wollte vom Bücher-Lese-Institut G. A. v. Halem in Bremen.

Der Delegiertenversammlung teilte der Vorsitzende Herr Geheimrat Fende mit, daß er demnächst aus der Stellung eines Vorsitzenden des Direktoriums der Kruppischen Werke ausscheide und deshalb seine Stellung als Vorsitzender des Direktoriums des Zentralverbandes niederlege. Die Demission wurde von der Versammlung abgelehnt. Herr Fende vielmehr einstimmig wieder zum Vorsitzenden des Direktoriums gewählt. — Außer der vorstehend mitgeteilten Stellungnahme des Verbandes zum Zolltarif ist aus der Sitzung noch der Protest gegen die Bezeichnung der Sozialdemokratie als „Arbeiterpartei“ durch den Grafen Potjomowski zu verzeichnen. Ferner die Mitteilung von der Eingabe des Direktoriums gegen die Erhöhung des Reservefonds der gewerblichen Berufsgenossenschaften um mehr als 400 Millionen auf Grund des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900. Der Geschäftsführer, Herr Vued, trat in seinen Darlegungen für die Syndikate und Kartelle ein, die Ueberreibungen in Kaufe und Waiffe durch ihre Preisregulierung wirkungsvoll entgegenarbeiteten, bezeichnete den Bau des Mittellandkanals nach wie vor als notwendig, und erklärte gegenüber den diesfachen Angriffen auf den Zentralverband, daß, wenn es diesem gelungen sei, selbst in sehr wichtigen Fragen sich

gehör bei der Regierung zu verschaffen und auf die Gestaltung der Gesetzgebung einzuwirken, dies lediglich seiner sachlichen ernst Arbeit zu verdanken sei.

Für das diesjährige Kaisermandöver ist eine Anzahl Automobilwagen für den Personen- und Lastverkehr in Dienst gestellt worden. Ein Wagen davon ist, wie die Korrespondenz Dettbarn berichtet, zur Benutzung durch den Kaiser bestimmt und besonders elegant ausgestattet. Der Wagen ist in hellgrauer Farbe gehalten und kann eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde entfalten. Die Bedienungsmannschaft besteht aus einem Ingenieuroffizier und einigen Unteroffizieren der Eisenbahnbrigade. — Der Kaiser hat sich für die Erledigung seiner Korrespondenz im Mandöver nach eigenen Angaben einen Feldwagen bauen lassen. Dieser Wagen ist mit sechs Pferden bestimmt und hat sich während der Gefechtszeiten stets in unmittelbarer Nähe des Kaisers aufzuhalten. Durch Herablassen einer Platte wird der Wagen zu einem Schreibretär umgewandelt, denn es zeigt nun zahlreiche Fächer, die Papier, Tinte, Feder, Geländekarten, Mantel für Mandöverordres u. c. enthalten. Da der Wagen mit Zeltdächern und Ueberdachung versehen werden kann, so ist seine Benutzung auch bei Regenwetter oder starkem Winde gestattet. Eilige Regierungsangelegenheiten werden vom Monarchen in diesem Feldwagen ebenfalls vollzogen.

Wie der Lokalanzeiger hört, beabsichtigen die Burengenerale demnächst dem engeren Kreise ihrer Freunde in Berlin einen Besuch abzustatten. Öffentliche Festlichkeiten sind nicht geplant.

Der Daily Mail wird aus Hongkong telegraphiert: Vikarönig Juanschtai von Peking habe einen Beamten nach Shanghai entsandt, um den Verbleib von 10 000 Mausergewehren und 60 Komponggeschützen festzustellen, welche im August in Macao aus Deutschland eintrafen und seitdem spurlos verschwunden sind. Es bestche der Verdacht, die Waffen seien auf einen chinesischen Dampfer umgeladen und irgendwo im Yangtse-Fluss an Land gebracht worden, um den Boxern ausgeliefert zu werden.

minisch, Du heft jo dat Kind Snaps ingeben! „Un richbi, se kunn't nich striben, dat se dat dahn harr. Se wull an den Abend geern utgahn, un dar geef se dat Lütt en Patschon Brannwein in, dat' bald inslappen schull. — Dokter Stapp wüff' awer ganz genau, wo duhne Lütt dat lett; dat kenn he ut persönliche Erfahrung.

De Dokter weer en strammen Dütschen un maak de dänische Obrigkeit veel to schaffen un arger den dänischen Bürgermeister, wo he jichens kunn. Malins weer he vör düssen Herrn zittert, denn de Bürgermeister harr em in Verdacht, dat he en giftigen Artikel gegen de Dänen-regiment verfaat harr, un sä dat nu unien Dokter up den Kopp to. „Nä, Herr Bürgermeister,“ antwoort em Stapp, dat heff id nich schreien, denn wenn id dat schreien harr, denn weer dat noch veel schlimmer wörrn, Herr Böbböbörgermeister!“

Modernen Freiheitsfang.
Stoht an, Männerstolz lebe! Hurra hoch.
Gott gab das Glück der Mannheit den Unterthan,
Damit er sich beugen und bücken kann.
Frei ist der Mann!

Stoht an, Frauenlieb' lebe! Hurra hoch.
Wenn die wahre Liebe im Herzen glüht,
Der frei, wo ihm golden die Mitgift blüht.
Frei ist der Mann!

Stoht an, Maulfaßer lebe! Hurra hoch.
Wer die Wahrheit jaget und merdet den Schein,
Der muß ein schrecklicher Geiß sein.
Frei ist der Mann!

Stoht an, Kaffengeiß lebe! Hurra hoch.
Wenn die Welt aufsteht zum jüngsten Gericht,
Verwechselst dann, bitte, die Mangklaffen nicht.
Frei ist der Mann!

Stoht an, Feldweibel lebe! Hurra hoch.
Macht Front vor ihm mit gestrecktem Knie,
Doch seine Töchter heizet nie.
Frei ist der Mann! („Jugend“)

Korrespondenzen.

Jever, 12. Sept. Ueber die projektierte Wasserleitung all Montag den 15. d. M. in einer nach dem Konzerthause berufenen öffentlichen Bürgerversammlung verhandelt werden. Dem Vernehmen nach wird der Direktor der Kontinentalen Wasserwerksgesellschaft in Berlin zu der Versammlung erscheinen, um das Projekt zu erläutern. Mit dem Magistrat sind weitere Verhandlungen gepflogen und von dem Werke noch günstigere Bedingungen gestellt worden. Wie verlautet, haben bisher 120 bis 130 Hausbesitzer Anschluß an die Wasserleitung beantragt.

*** Ein riesiger Pilz** ist von Herrn W. St. aus Büljadingen mit nach hier gebracht worden. Der Pilz, ein Eierbovist, wiegt 1600 Gramm gleich 3 1/2 Pf. und hat einen Umfang von 74 Centimet. Der Eierbovist gehört zu den eßbaren Pilzen, in solcher Größe kommt er in unserer Gegend aber selten vor.

*** Das Bürger-Ese-Zustitut** von G. A. v. Salem in Bremen ist ein anfangsreiches Unternehmen, das trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon großen Anklang in den Kreisen der Literaturfreunde gefunden hat. Interessenten werden auf das Inserat in der heutigen Nr. d. Bl. hingewiesen.

*** Hohentirchen, 11. Sept.** Der Postbote J. Janssen, hier wohnhaft, verkaufte kürzlich seine zu Gottels an der Gaussee belegene Wohnung (Wohnhaus mit Garten) an den Arbeiter Doben zu Warben für den Preis von 2550 Mark.

*** Nördl. Jeverland, 11. Sept.** Der günstige Umschlag in der Witterung hat augenblicklich eine fieberhafte Thätigkeit unter den Landleuten hervorgerufen, und bald wird die Ernte der letzten Feldfrüchte (Hafer und Roggen) beendet sein; dann weht der Wind wieder über die kahlen Stoppeln. Das jetzige prächtige Septemberwetter ist außerordentlich segensbringend für die gesamte Tier- und Pflanzenwelt und nervensärfend für alle Menschen. Darum hinaus in die freie Natur! — In den Wäldern hat die lange Regenzeit eine Fülle von Unkraut erzeugt, und zahlreiche Schnecken beginnen in letzter Zeit ihr Zerstörungswerk an den verschiedenen Koblarten. — Wir stehen jetzt vor der Obst- und Kartoffelernte. Täglich kann man die Veränderungen der Natur beobachten. Alles schreitet fort, d. h. reift heran. Das Laub der sog. „Erndrübe“ stirbt merklich ab, ein sicheres Zeichen der beginnenden Kartoffelernte, und schon in nächster Woche dürfte mit der Ernte der Spätkartoffeln der Anfang gemacht werden. Diefelbe wird an Quantität nichts zu wünschen übrig lassen, wohl aber an Qualität. Ebenso wird es gehen mit der Obsterte. Stellenweise sind die Bäume recht volltragend, aber viele Äpfel sind wurmfressig und nützlich geworden wie in vorigem Jahre. Die Pfäumen- und Zwetschgenernte wird eine mittelmäßige sein. Wünschen wir nun, daß die Witterung für die fernere Ernteperiode sonnig und trocken bleiben möge! — Die Schweinezüchter, Müller und zum Teil auch die Bäder waren zu Anfang dieser Woche in großer Verlegenheit infolge des windstillen Wetters. Es entstand nämlich eine Mehlnot, worunter namentlich das gefräßige Vorkstenvieh zu leiden hatte. Inzwischen ist jedoch etwas Bewegung in der Luft eingetreten, und dürfte daher diese Not einstweilen gehoben sein. Es fehlt hier im nördl. Jeverlande leider sehr an Dampfmaschinen, was wohl darin begründet liegt, daß dauernde Windstille hier selten sind.

**** Bant, 11. Sept.** Die für das Amt und das Amtsgericht Rüstingen erforderlichen Beamten sind jetzt fast sämtlich bestimmt worden. Die Verwaltung der Amtsstelle ist dem Altkuargelübten Herr Brück in Jever bis weiter übertragen worden, die Gerichtsaktrargelübten Herr Günther und Valentamp werden in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Rüstingen versetzt.

*** Wilhelmshaven, 10. Sept.** Heute waren mehr als ausländische Seeoffiziere zur Besichtigung der Werft- und Hafenanlagen hier anwesend. Nachdem gestern bereits der Marine-Attache bei der amerikanischen Botschaft Com-mandeur Beebler und dessen Nachfolger, Korvettenkapitän Pottis, die Werft bietet gerade jetzt durch den Neubau zweier moderner Minenschiffe, den Neubau einer Hafeneinfahrt und zweier Docks viel Sehenswerthes.

Wilhelmshaven, 11. Septbr. Die Theater-gesellschaft Weiß brachte heute Abend in Burg Hohenzollern das Schauspiel Das große Licht von Felix Philippi zur Aufführung. Als dieses Schauspiel im vorigen Jahre zum ersten Male im Berliner Hoftheater gegeben worden war, da urteilte die Kritik, daß das Werk das Bedeutendste sei, das seit Jahren gegeben worden; das Stück werde bald einen Siegeslauf über die Bühnen machen, denn es interessiere vom Anfang bis zum Ende und halte das Publikum wie in einem Banne fest. Dieses Urteil erwies sich heute Abend als durchaus zutreffend. Die Zuschauer folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit der fesselnden Handlung, dem glänzenden Dialog, und konnten sich an einer wahrhaft künstlerischen Darstellung erbauen. Das Schauspiel, das auch hier einen brausenden Erfolg erzielte, enthält einen großen Gedanken, der vom Dichter vortrefflich ausgeführt ist; gewürzt ist dasselbe mit jedem Humor. „Das große Licht“ kann nur von weissen, verständnis-vollen Künstlern gespielt werden, sonst erzielt es keine Wirkung. Die heutige Vorstellung zeigte uns Schauspieler,

die jedes großen Theaters würdig sind. Wir müssen vor allem Herrn Haller erwähnen, der durch sein edles, heroisches Spiel, durch seine Intelligenz, Unübertreffliches leistete; desgleichen Herrn Albert Schmidt, der in der Rolle des Feindes einen glänzenden Erfolg erzielte. Herr Ludwig Beckmann repräsentierte den Bürgermeister in Mäße und Spiel unübertrefflich. Der köstliche Humor des Herrn Otto de Nolte ist bewundernswert. Die Trägerin der weiblichen Hauptrolle, Fräulein Gertrude Mangelsohn, ist eine edle, schöne Erscheinung, die durch ihre warmen Herzenszüge alle Zuhörer gefangen nimmt. Kein Wunder, daß sie durch ihre prachtvolle, einschmeichelnde Stimme, begleitet von vortrefflichem Klavier- und Orgel-spiel, bei offener Szene wiederholt Beifallsstürme erregte. Alles in allem ein Zusammenspiel sämtlicher Kräfte, welches die Theaterbesucher, die leider nur sehr spärlich vorhanden waren, in stetes Entzücken versetzte. Wie beneiden wir die Städte Schleswig und Rendsburg, einen solchen idealen Theaterleiter wie Herrn Weiß mit einem solch großstädtischen Künstlerpersonal zu besitzen.

Friedeburg, 11. Sept. In der gestern nach-mittag im Gasthofe des Herrn Christoffers in Strudben abgehaltenen Konferenz der Lehrer des Kreises Friedeburg wurde Herr Lehrer Janssen zu Wieselerfeld als Kreis-vertreter gewählt.

Wang, 11. Sept. Die Eheleute Schustermeister B. Antons und Frau feiern am 24. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit.

*** Aurich, 10. Sept.** Das lebhafteste Aufblühen der lutherischen Kirchengemeinden Ostfrieslands ergibt sich aus folgenden Zahlen. Von den 98 ländlichen lutherischen Kirchengemeinden Ostfrieslands wurden in den Jahren und Moorcolonien 17 in den letzten 50 Jahren, und zwar 13 in den letzten 15 Jahren begründet. Im 18. Jahr-hundert sind in Ostfriesland überhaupt nur zwei Gemein-debildungen zu verzeichnen, die einzigen seit der Reformation, nämlich Landbischofsholde (seit 1766) und Carolinenfeld (seit 1776). Dem Landesconsistorium, namentlich dem verstorbenen Abt Uthorn, ist ein besonderer Verdienst an den Neugründungen der jüngsten Zeit zuzuschreiben. Auch eine lutherische Gemeinde auf Vorkum, die finanziell durch den hannoverschen Gottesdienst gefördert wird, ist im Ent- stehen begriffen.

*** Eine Diebstahlsgehe. Der ungarische Leutnant Lambek hatte sich mit seiner Geliebten, der Gattin seines Hauptmanns, Frau Wagner, von Budapest nach dem Städtchen Eviar am Genfer See unter Mitnahme von 32 000 Kronen geflüchtet. Beide verübten in Eviar Selbstmord. Das Geld gehörte dem Hauptmann Wagner. Wie die Frankf. Ztg. meldet, reiste Wagner mit einem Budapest-Polizeigener nach Eviar. Frau Wagner hatte das Geld nebst Schmuckstücken in einem Käschen dem Hotelier Schuler in Eviar übergeben. Der Haupt-mann jagt, daß das Geldstück erbrochen war; er fand nur noch 30 000 Francs darin. Der Hotelier wurde wegen Betruges verhaftet.**

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 11. Sept. Die gesamte Herbst-lübungsflotte, bestehend aus mehr als 50 Schiffen, ist heute nachmittag auf der hiesigen Reede eingetroffen; die letzten Schiffe kamen um 7 Uhr an.

Norderney, 11. September. Reichsgrafler Graf von Bülow unternahm heute mit dem Lloyd-Dampfer Nixe einen Ausflug nach Helgoland, an welchem unter anderen die Reichstagsabgeordneten Freese (Bremen), Minnen (Erlangen), Graf v. Arnim-Muska und Prinz von Arenberg, Oberbürgermeister Witting - Posen, Graf v. Plessen-Sierhagen, Prinz und Prinzessin Johann Arenberg und Konrad Agel-Sierhagen teilnahmen.

Wien, 11. Sept. Kaiser Franz Joseph ist heute vormittag zu den Manövern nach Sasbar abgereist.

Der deutsche Kronprinz ist heute vormittag in Oden-berg eingetroffen, wo er ihm zugehörte Ehrenbesuch sich seinem Gefolge anschloß, und hat alsbald mit österreichischem Hofpondbesitzer die Fahrt nach Sasbar fortgesetzt.

Triest, 11. Sept. Eine geheime Versammlung der Hafenarbeiter hatte beschlossen, Kundgebungen und Aus-schreitungen zu veranstalten sowie die Behörde zur Unter-drückung des bei den Arbeitern mißliebigen gewordenen Blattes Sole zu zwingen. Die Kundgebungen wurden jedoch durch Polizeimaßregeln verhindert und die Rädel-sführer verhaftet. Infolge dieser Maßnahmen traten heute 700 Hafenarbeiter in den Ausstand. Es erfolgten seit gestern mehrere Verhaftungen von Hafenarbeitern.

London, 11. Sept. Die Großjury von Old Bailey hat als Kammer für die Verlegung in den Anlagenzustand heute entschieden, daß Prinz Franz von Braganza unter der Verhütung, eine die Sittlichkeit gröblich verletzende Handlung begangen zu haben, vor dem Schwurgericht zu erscheinen hat.

London, 11. Sept. Das Reutersche Bureau erzählt, daß Buch Krügers werde am 15. November unter dem Titel „Krügers Memoiren“ und zwar gleichzeitig in drei Sprachen in London, München und in Haag erscheinen. Eine französische Ausgabe sei ebenfalls in Aussicht ge-nommen. Gleichzeitig seien Vorlesungen getroffen für

das Erscheinen in anderen Sprachen. Das Buch enthält die Lebensgeschichte Krügers und erstreckt sich bis zum Friedensschluß.

London, 11. Sept. Nach weiteren Berichten aus der Provinz hat das bereits gemeldete Unwetter namentlich die Hopfenfelder von Kent heimgesucht; in Mittelfeld allein wird der Schaden auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

Newyork, 11. September. Der Korrespondent des Newyork Herald in Rio de Janeiro berichtet: Das amerikanische Schlachtschiff Iowa ist bei der Insel Santa Catharina aufgelaufen. Der brasilianische Marineminister entsandte ein Kriegsschiff zur Hilfe.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Die Voss. Ztg. meldet aus Schwerin: Der Postkämmerer W. B. hier selbst wurde gestern von der Strafkammer des Schweriner Landgerichts wegen Wechselstichungen in 149 Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Durch die Wechselstichungen wurden medienburgische Bankinstitute und Private um 150 000 bis 200 000 Mark betrogen.

Dieselbe Blatt meldet: Christian Dewet ist in der Privatklinik des Geheimrats von Bergmann in Berlin eingetroffen und wurde gestern Abend 6 Uhr operiert. Es handelte sich um die Entfernung eines Aneks. Dewet sah wohl aus. Dagegen erzählt Wolffs Bureau, daß nicht Christian Dewet, sondern ein Neffe desselben sich in der von Bergmanns Klinik befand. Das Bureau fügt hinzu: Der junge, kaum 20jährige Mann traf von Haerlem hier ein, um sich an einer Schußwunde, die er in Südafrika erlitten, behandeln zu lassen. In der Be-gleitung des jungen Dewet befindet sich ein Arzt. Die Nachricht der Voss. Ztg. ist unzutreffend.

Reer, 12. Sept. Die mit Allerhöchster Ermächtigung unterm 29. Aug. vom Finanzminister und vom Minister des Innern erteilte Genehmigung zur Ausgabe von Inhaber-Schuldverschreibungen durch die Bank in Reer zum Be-trage von zweieinhalb Millionen Mark bezugs Vorschaffung der Mittel zur Ausführung der Hafenbauten und der damit verbundenen Anlagen ist hier eingegangen. Die aufzunehmenden Beträge sind mit 3 bis 4 Prozent jähr-lich zu verzinsen und mit wenigstens 1 1/2 Prozent zu tilgen.

Spaa, 12. Sept. Die Königin der Belgier hatte gestern Abend einen ersten schmerzhaften Anfall. Dr. Thirier aus Brüssel ist nach Spaa befohlen worden.

Triest, 12. Sept. Eine gestern nachmittag ab-gehaltene Versammlung der ausständigen Hafenarbeiter beschloß die Fortsetzung des Ausstandes, dem sich auch die Schiffsfahrer des Lloyd und die der anderen hier liegenden Schiffe anschlossen.

Grenoble (Itz.), 12. Septbr. Ein außerordentlich heftiger Sturm, der fast einen Cyclon gleich, ist hier und im Konton Winay niedergegangen und hat die Weinstöcke und Obstbäume vernichtet. Es fielen 240 Gramm schwere Schloßen nieder. Eine Menge Vögel wurde durch die Schloßen getötet, mehrere Personen erlitten Verletzungen. Der Schaden ist noch unberechenbar.

Barcelona, 12. Sept. Die Polizei verhaftete fünf Anarchisten. — Der Generalkapitän ist entschlossen, dem Ausstande der Arbeiter gegenüber keine Rücksicht zu nehmen. Der Ausstand der Maurer dauert fort.

London, 12. Sept. In einem Artikel über die Frage der Erziehung, in welchem auch die deutschen Kaiserinmutter erwähnt werden, rühmt Daily Telegraph aufs höchste die deutschen Erziehungsgrundsätze und sagt: Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampfororganisation zu bewerkstelligen, welche die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu organisieren, wie noch keine andere in so großen Dimensionen zusammengefaßt ist. Diese Flotte und das Heer sind unübertrefflich vollkommen kriegstüchtig, wonach der Engländer noch immer im Dunkeln tappt.

Tanger, 12. Sept. Aus Jex wird gemeldet, daß die Mutter des Sultans verstorben sei. Das Land ist vollkommen ruhig.

Peking, 12. Sept. (Reuter-Meldung) Zwei fran-zösische Beamte der Luhan-Eisenbahn wurden zwischen Peking und Baotzing von Chinesen angegriffen und beinahe getötet. Eine große Summe Geldes, welche die Beamten zur Auszahlung von Löhnen bei sich führten, ist ihnen geraubt worden.

Aurich, 12. Sept. In Holtrop sind die schwarzen Boden ausgebrochen und zwar bei einem zum Besuche bei der Wwe. Hoff's sich aufhaltenden Farmer Schuster aus Amerika. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind sofort die schärfsten Maßregeln ergriffen worden. Die Hoff'sche Besitzung ist gesperrt und durch Warnungs-tafeln gekennzeichnet.

Berlin, 12. Sept. In der heutigen letzten Voll-versammlung des deutschen Juristentages waren die Mi-nister Schöndert und Nieberding anwesend. Der Vor-sitzende teilte vor der Eröffnung die Antworten des Kaisers Wilhelm und des Kaisers von Oesterreich auf die Jubiläumstelegramme des Juristentages mit.

Marktberichte.

Reer, 11. Septbr. In Ostfriesland hauptsächlich erzielte Getreidepreise nach Ermittlung der Landwirtschaftskammer vom 9. Septbr.:

Weizen	146,50 bis 157,50 Mk. pro 1000 kg
Roggen	140, — " 144, — " " "
Gerste	130, — " 134, — " " "
Hafer	—, — " —, — " " "

Susum, 10. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren 2903 Stück Hornvieh zugeführt. Das Geschäft verlief sowohl im Vorverkauf wie heute am Markt lebhaft. Preise: Ochsen und Kühe 1. Qualität 63—66, 2. Qual. 59—62, junge fette Kühe 60—63, ältere 55 bis 58 Mk., geringere Ware 45 bis 50 Mk. für 100 Pfund Schlachtgewicht. Der Viehstand wurde fast geräumt. — Am Schafmarkt standen 818 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel verlief lebhaft und der

Markt wurde geräumt. Es bedangen beste fleischige Hammel 60—62, Schafe 58—60, Lämmer 62—65 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. September:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Knabenchor.

Kinderchor.

Kindergottesdienst um 2 Uhr nachmittags.

Amtswache: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 14. September:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

11—12 " Sonntagschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Dampfschiffe Wilhelmshaven-Schwardehörne.

Wilhelmshaven ab 7, — 10,10 2, — 3,25 7,20 *
Schwardehörne ab 7,40 10,50 2,45 4,20 8,10

* Vom 1. Mai bis 15. September 1902.

Außerdem Sonntags nachmittags Mai bis September Wilhelmshaven ab 5,20, Schwardehörne ab 6,20.

Postverbindung Schwardehörne-Nordenhamm.

Schwardehörne ab 7,40 vorm., 4,05 nachm.

Nordenhamm an 11,15 " 7,05 "

Nordenhamm ab 11,40 " 4,55 "

Schwardehörne an 2,25 nachm., 8, — "

Dampferverbindung Nordenhamm-Gesfemünde.

N. ab 6,35 9, — 10,20 11,40 1,30 3,25 4,55 6,15 8,30 10, — * 11,55†
G. an 7,25 9,50 11,10 12,30 2,20 4,15 5,45 7,05 9,20 10,50 12,45†

G. ab 6, — 8,15 10,20 11,25 2, — 3,50 5, — 6,35 8,15 10,10 11,30†
N. an 6,50 9,05 11,10 12,15 2,50 4,40 5,50 7,25 9,05 11, — * 12,20†

Außerdem Sonntags Gesfemünde ab 4,25, Nordenhamm an 5,15 mg

* Nur an Werktagen. † Nur an Sonn- und Festtagen.

Amtliche Anzeigen.

Die Herbst-Deichschau wird vorgenommen werden wie folgt:

am 2. Oktober d. J. von Dangast bis Wilhelmshaven, morgens 9 1/2 Uhr anfangend,

am 3. Oktober d. J. von Wilhelmshaven bis Hookfel, morgens 11 Uhr anfangend,

am 4. Oktober d. J. von der „Goldenen Bunte“ bis Hookfel, morgens 9 1/4 Uhr anfangend.

Es wird folches den betreffenden Großherzoglichen Ämtern, dem Deichbandsvorstande, sowie den Deich- und Seilgeschworenen mit der Aufgabe bekannt gemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Seile etc. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Stappe des Deichs und alle Auf- und Abstrichen und Deichwege tüchtig angefüllt, gespart und geebnet sein müssen, wie ferner, daß für die Schanung die Schott- und Schott-Böhlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaarthüren gangbar zu machen sind. Insofern dieses nicht gehörig geschehen ist, wird angemessene Strafe erkannt werden.

Oldenburg, 1902 September 4.

Staatsministerium.

Departement des Innern.

J. A.: Jekelius.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 8. Sept. 1902.

Der Gemeinderat der Gemeinde Heppen hat beschlossen, den Teil des sogenannten breiten Weges, welcher zwischen den Parz. 965/15 und 249 liegt, als Gemeindegeweg anzunehmen, nachdem die verlängerte Güterstraße hergestellt worden ist.

Alle Beteiligten, welche gegen diesen Beschluß Einwendung zu erheben haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Verlustes derselben bis zum 20. September d. J. beim Amte geltend zu machen.

G. Böheler.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Sande für das Jahr 1902/03 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 15. bis zum 29. ds. Mts., bei dem Gemeindevorsteher Brahm zu Sande zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auslegungszeit, also vor dem 21. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 10. September 1902.

Der Vorsitzende des Schatzungsausschusses der Gemeinde Sande.

G. Böheler.

Amtsgericht III. Jever, 9. Sept. 1902.

Der vom Amtsgerichte am 27. d. Mts. in Bant abzuhaltende Sprechtag wird auf Sonnabend den 20. September ds. Js. verlegt.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausbreitung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks Gemeinde Stadt Jever auf den

19. September 1902

im Rathause

angesezt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 11.

Die Wahl beginnt um 10 1/2 Uhr vormittags und wird die Abstimmung um 12 1/2 Uhr nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsetzung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermin sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen vom 16. bis 18. Sept. d. J. in der Registratur des Rathauses eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Jever, den 6. Sept. 1902.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Gemeindefache.

Die Gebungen zur Gemeindefrankenkasse finden in der gewohnten Zeit, vom Oktober bis auf weiteres, in Vargens

Wirtschaft zu Accum statt, was den Versicherten hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Accum. B. Hinrichs, Rechnungsf.

Vermischte Anzeigen.

Gesucht auf Oktober oder November ein Dienstmädchen.

Frau Otto Bley.

Zu verkaufen schöne Gb- und Pfanzschalotten.

Bei Schmidshörn. Joh. Janssen.

Zu verkaufen beste 5 Wochen alte Ferkel.

Barfel. F. Eilers.

Zu verkaufen ein fettes Schwein.

Defringfelde. Joh. Hinrichs.

Die von Herrn Schuhmachermeister Schering benutzte geräumige Unterwohnung an der Mühlenstraße habe zum 1. Mai 1903 anderweitig zu vermieten.

J. Gutentag.

Sande. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt Herr Hausmann J. Farms zu Sanberahm

Freitag d. 3. Oktbr. d. J.

nachm. präz. 1 Uhr auf.

in und bei seiner Wohnung folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:



10 Pferde,

nämlich:

eine 10jährige belegte dunkelbraune Stute „Reibung“

mit Hengstfüßen,

eine 11jährige rotbraune dito

„Regierung“ mit Stuttfüßen,

eine rotbr. Stute „Rebriede“,

belegt vom Kurfürst,

eine 6jähr. rotbraune Stute,

einen 6jähr. dunkelbr. Wallach,

eine 2 1/2jähr. rotbr. Stute,

eine 1 1/2jähr. Entersfüßen,

ein 1 1/2jähriges dunkelbraunes Stuttfüllen;

35 St.



Hornvieh:

als:

10 belegte junge Kühe,

9 bis 2 1/2jähr. tragende

Besfer,

2 bis 2 1/2jähr. schwere Ochsen,

4 bis 1 1/2jähr. Kuhenter,

2 bis 1 1/2jähr. Stiere,

8 Kuh- und Bullkälber;

ferner: 2 breitf. Ackerräder, 8 verschiedene Pflüge, 2 eis. Eggen, 6 höl. dito, 1 Erdbarre, 1 Muldbreit mit Kette, 3 Paar Treiten zum Getreideeinmahnen und versch. sonstige Gegenstände.

Kaufknecht hat hiermit freundlichst ein

J. H. Gadeken, Aufst.

Ich habe Enten geschüttet, der Eigentümer muß sich gegen Sonntag melden, sonst betrachte ich dieselben als mein Eigentum.

Paddien. J. G. Claassen.

Letzter Verkaufstermin

der dem Herrn Zimmermeister Ahlhorn gehörenden, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen

Besitzung,

bestehend aus einem

neuen Wohnhaus

mit Stallung und Garten,

groß 3990 Quadratmeter,

wird angesetzt auf

Mittwoch den 17. d. Mts.

abends 7 Uhr

in der Wirtschaft des Herrn Gerh. Dönn am Bahnhofe hier.

Das im vorigen Jahre neu erbaute massive Wohnhaus befindet sich in einem vorzüglichen Zustande und enthält 4 separate geräumige Familienwohnungen, wovon 3 eine Gesamtjahresmiete von 480 Mk. erbringen. Das Haus ist derart gebaut, daß die Einrichtung des Hauses selbst verändert werden kann mit sehr geringen Kosten.

Kaufknecht werden eingeladen mit dem Bemerken, daß weitere Termine nicht stattfinden sollen und im obigen Termine auf annehmbares Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Jever. M. Israel.

Neuheit!

Meine Kriegserlebnisse

in China.

Die Expedition Seymour.

Mitgeteilt von

Korvetten-Kapitän Schlieper.

Mit Karten, Photographien und

zahlreichen nach Skizzen des

Verfassers entworfenen

Illustrationen

von

Marinomalier C. Schön.

Preis 1 Mk.

Soeben erschien die

Jubiläums-Ausgabe:

hundertstes Tausend!

Vorrätig in der

Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne.

Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen ein Fahrrad (ganz neu).

Näheres Poppen, Seiler, Mühlenstr.

Zu verkaufen 40 bis 50 Tausend Pfund Roggen- und Weizenstroh.

Fr. Vorwerk. Hinr. Jansen.

Zu verkaufen ein kompletter Kochen für eine größere Haushaltung.

Fedderwarben. A. Eggers.

Kann noch Vieh in gute alte Weide mit vielem Gras annehmen.

Ut Hausen b. Oldorf. Heero Heeren.

Abonnements

auf den
Oldenburger General-Anzeiger
für das 4. Quartal 1902
(Monate Oktober, November, Dezember)
können schon jetzt bewirkt werden.

Auswärtige Abonnenten wollen ihre Bestellung beim nächsten Posthalter oder beim Briefträger aufgeben. Man bestelle ausdrücklich den „General-Anzeiger.“ Bezugspreis durch die Post **1 Mk. 85 Pfg.** (und event. 42 Pfg. Bestellgeld) für das ganze Quartal, oder **62 Pfg.** (und eventuell 14 Pfg. Bestellgeld) für Monat Oktober apart.

Bei der Post neu eintretende auswärtige Abonnenten erhalten den „General-Anzeiger“ schon jetzt bis 1. Oktober kostenfrei zugesandt, wenn selbige uns die Postquittung einreichen oder durch Postkarte von der erfolgten Bestellung bei der Post Mitteilung machen.

Wir laden zu allseitigem Abonnement ergebenst ein, mit der Bitte, dasselbe baldigst bewirken zu wollen.

Geschäftsstelle des „General-Anzeiger“,
Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 4.

Empfehle Zwetschen, Pflaumen, Äpfel und Birnen sowie Weintrauben.

Jever, Schlachtfstr. Dirks.



Empfehle v. junges
Rohfleisch.

Jacob Feilmann.

Kaufe fortwährend schlagbare Pferde.
Punter (Windelbäume), nordisch. und oberländ., empfiehlt
Hornmerfeld. H. Behrens.

Für Dampfbrecher Stück- und Aufzählen in bester Ware vorrätig.
Hornmerfeld. H. Behrens.

Stellenanzeiger für besseres weibl. Personal. Verlangen Sie Probennummer der Zeitung „Deinchen am Herd“ in Coepent-Berlin.

Gesucht
auf sogleich ein Knecht, der adern kann.
Tettens. A. Drantmann.

Gesucht
auf sofort mehrere Zimmer- und Maurergesellen beim Neubau.
Blareraltenreich. U. Janßen.

Zum 1. November ein gut empfohlenes zuverlässiges Dienstmädchen.
Franz Ab. Stoffers.

Suche zum 1. Oktober einen ersten Möllergesellen.
Jever. Iderhoff.

Gesucht
wird von zwei Damen eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer, Küche nebst Zubehör und etwas Gartenland, zum 1. Mai 1903, möglichst in der Nähe des Bahnhofes. Näheres bei Hfm. Gellers, Burgstr.

Für eine 14jährige Schülerin wird zum Beginn des Wintersemesters gute Pension gesucht.

Gest. Offerten bitte unter **X. Y. Z.** in der Exped. d. Bl. gefl. niederzulegen.
Wegen Verheiratung meines jetzigen Dienstmädchens auf gleich oder später ein andere.

Waddewarden. R. W. Tholen.

Verloren
ein messingene Wagenkapsel auf dem Wege von Jever nach Schmidshörn.

Jever. Aug. Gholé.
Berniedelungsbeurteilung mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Off. unter **Nickel a. d. Exp.** dieses Blattes.

Bernsprecher Nr. 4.

Theater-Eröffnung des Erholungshauses der kais. Werft Wilhelmshaven

durch Direktion

Leopold Friedrich Weiß

Sonntag den 14. September.

Fest-Ouverture. — Prolog.

Charleys Tante.

Versprechen hinterm Herd.

Anfang 7 Uhr.

Haben große Auswahl in sehr schönen
tannen und kiefern Tischlerhölzern
und empfangen neue Zufuhr in
Pitchpine-Balken.
Habben & Wiggers.

Bücher-Lese-Institut G. A. v. Halem in Bremen

bietet teilweise die neuesten Erscheinungen in deutscher, englischer und französischer Sprache nach eigener Wahl des Abonnenten.
Saubere Exemplare. Bequemste Versendung. Billigste Preise.

Man verlange gratis ausführlichen Prospekt und Bücherkatalog.

Die seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannten eingeschossenen Jagdflinten

sind wieder eingetroffen. Schussproben
sind vorhanden.

Jever. C. F. Onken.

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pfg.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
Bergmanns Haushalt-Seife
per Pfund 50 Pfennig

empfiehlt
Friedrich Kleinfieber.
Jever, Schlachtfstraße.

Soldatentrommen

zu haben bei
Neuestraße. **H. Wölftjen,**
Klempner.

Ger. Speck, Schmalz u. Talg in feiner
frischer Ware empf. **Gillers.**
Fr. Tafelmargarine Bld 60 Pf. **Gillers.**
Käse Bld. 14, 16, 18 u. 20 Pf. **Gillers.**

It. ital. Weintrauben
in kleinen Kistchen für 3 Mk., 1 Pfd. 50 Pf.
Wilh. Gerdes.

Die südliche Wohnung der Gästlingsstelle
zu Landeswarfen ist auf Nov. zu vermieten.
Landeswarfen. **Gr. Popfen jr.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Schützenfeste.

Sonntag den 14. Septbr. nachm. 5 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Auslosung von Fünfmark-Altkien.
Die Kommission.

Schützenhof.

Sonntag den 14. September
Fortsetzung des Vogelschießens
Anfang 3 Uhr.
Nachher

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Kaisersaal Jever.

Jeden Sonntag

großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Duden.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 14. September

großer Ball.

Anfang 4 Uhr. — Militärmusik.
Es ladet freundlichst ein
Ad. Clusmann.

Zum grünen Jäger.

Jeden Sonntag

großer Ball.

Von 6 Uhr ab
Kartoffelpuffer.
Es ladet ein **G. Dirichs.**

Bürgerverein Sniphauserfel.

Sonntag den 14. Sept. abends 7 Uhr

Versammlung

bei Frh. Namten.
Tages-Ordnung:
Hebung der Beiträge,
Aufnahme neuer Mitglieder,
Stellungnahme zur Landtagswahl,
Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein Gem. Chor

Waddewarden.

Sonntag den 14. d. Mts. abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl eines Vorstandes,
Statutenbestimmung,
Verschiedenes.
Um rege Beteiligung aller Gesangs-
freunde wird freundl. gebeten.
Waddewarden. R. W. Tholen.

Buurman's

Einjährig.-Institut,

Bremen. Unübertrefflich günstige
Erfolge. — Prospekt.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Statt Ansjage.
Durch die glückliche Geburt einer ge-
bunden Tochter wurden hoch erfreut
Wilhelm Timmen a. Frau.
Schortens.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.
Verlobte:

Henriette Taddigs

Seben Appelhoff.
Sophienhof, Norden, z. B. Zimmerwarfen,
September 1902.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum,
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever

Severländische Nachrichten.

Nr 215.

Sonnabend den 13. September 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunder.

(Fortsetzung.)

36. Kapitel.

Anna's Leben während der letzten Wochen war eine unausgesetzte Folter gewesen. Seit jener Begegnung mit Rudolf hatte sie keine ruhige Stunde mehr gehabt. Unablässig malte sie sich in den schwärzsten Farben aus, was geschehen müsse, wenn Georg plötzlich die Entdeckung machte, daß der verkommene Mensch, der Arm in Arm mit dem weggegangenen Maurer die Fluren durchstreifte — erst neulich wieder hatte sie die Beiden gesehen — ihr Gatte sei. Nein, sie wollte, sie mußte sprechen. Des Vaters Schuldgeheimnis würde sie nicht preisgeben! Dem Todten das Wort brechen — niemals! Aber am Ende, auch der Lebende hat sein Recht, und schon die leiseste Andeutung, daß ein dunkles Etwas, an dem sie keinen Theil hatte, sie in dies ungeliebte Bündniß getrieben, mußte ja genügen, glauben, ihn vertrauen zu machen, so bedenklich auch der Schein gegen sie sprach. Liebe er sie nicht, und war Liebe nicht gleich Georg bedeutend mit Glauben, mit Vertrauen?

Nun stahl sich ihr wieder etwas wie Hoffnung in's Herz, als Eva, mit ihrem süßesten, geheimnißvollen Lächeln die Botschaft brachte, daß der Vater heute Nachmittag nach Segenhaus kommen würde, um Wichtiges mit Frau Anna zu besprechen. Es war nicht schwer, dieses „Wichtige“ aus des Kindes Mienen zu errathen. Und Frau Anna lächelte und versprach guten Rath.

Die Stunden bis Nachmittag schienen kein Ende nehmen zu wollen. Die Kühe war in der Stadt, Eva hatte den Wünschen ihres Pflegevaters folgend, gleich nach ausgerückter Botschaft Segenhaus wieder verlassen, Anna war so gut wie allein in dem stillen Hause, auf dem die Septemberschwärze drückend lag.

Endlich, zwischen vier und fünf Uhr, wurde die Klingel gezogen. Der alte Gärtner führte Hellweg auf die Terrasse, wo Anna scheinbar in eine ihrer künftigen Schildarbeiten vertieft war.

Georgs Gesicht war ernst, fast düster. Das Blut stockte ihr in den Adern, sie fühlte ihre Hände eiskalt werden. — Irgend etwas war geschehen. Jemand war ihr zugekommen! Aber dieser Jemand hätte nur Rudolf selbst sein können — o mein Gott, wenn er sie wußte, die nackte, furchterliche Wahrheit!

„Anna!“

Sie sah zaghaft zu ihm auf.

Ein Gesicht war undurchdringlich, aber seine Stimme klang nicht nach Groll und Born, nur milde, verschleierte war sie, die sonst so frische, kräftig ausklingende Stimme.

„Anna, ich bin gekommen — um über Max und Eva mit dir zu sprechen.“ — Ein langgedehntes, befreiendes „Ach“ kam von ihren Lippen.

„Du weißt so gut wie ich, wie es um diese Beiden steht. Wir sprachen oft genug davon. Gestern nun hat Max sich dem Kinde erklärt — zu früh für meine Wünsche. Aber abgesehen davon, sind mir Bedenken aufgestiegen, die sich der Verbindung ernsthaft in den Weg stellen könnten.“

„Anna war aufgesprungen. — Was konnte er meinen? Er war ihrer Bewegung gefolgt.

„Ja, komm — hier ist es eng und drückend. Unten im Garten spricht sich's besser.“

Schweigend gingen sie die ausgetretenen Stufen hinab. In der Nähe der lang verblühten Geißblattlaube erst nahm Georg das Gespräch wieder auf.

„Max ist ein in allen Dingen korrekt denkender Mensch, der, wie es recht und in der Ordnung ist, streng an dem hält, was seine Beamten- und Offiziersrechte fordert.“

Anna lächelte schmerzlich. „Was willst du damit sagen?“

„Daß es nicht ausgeschlossen ist, daß dein Bruder von der Verbindung mit Eva zurücktritt, sobald er erfährt, wie und wo ich sie gefunden!“

„Georg, so etwas kannst du denken?“

„Liegt es nicht nahe genug?“

„Ein Mädchen, das man liebt, aufgeben, weil auf einem der Jünger gänzlich unbewiesene, nur vermuthete Schatten liegen!“

Sie hatte es in höchster Erregung hervorgestoßen.

„Nicht unbewiesen. Nach jenem Brief zu urtheilen, welcher der Newporter Polizei über die Verhältnisse des

Kindes zugeht, war der Vater zum mindesten nicht viel werth — wenn nicht gar ein Einbrecher.“

„Und was hat dieser Umstand mit dem Kinde selbst zu thun? Dem Kinde ist dieser Vater längst todt. Seine Schuld, wenn er wirklich schuldig war, ist in ewiges Vergessen getaucht! Soll die Schuld eines Todten ihre Schatten noch über unschuldig Lebende werfen dürfen? Soll eine Tochter für des Vaters Schuld verantwortlich gemacht werden? Ist es denkbar, zu fassen, daß es Menschen geben sollte, die sich um die Schuld des Vaters willen von einem geliebten Mädchen losjagen würden? — Sprich doch, Georg — steh doch nicht so versteint da. Ich beschwöre dich — fähige dich — würdest Du einer solchen Gesinnung befähigt sein?“

Es lag eine wahre Todesangst in dieser Frage, aber er hörte sie nicht. Auf dem schmaler gewordenen Wege vor ihr herschreitend, dachte er in diesem Augenblick nur an den Schmerz, den er seiner kleinen Eva würde bereiten müssen, wenn Max sich nicht entschließen konnte, über des Kindes Herkunft wegzusehen.

„Ich beschwöre dich, Georg — weiche mir nicht aus — würdest Du ein Mädchen aufgeben, weil —?“

„Ich? Nun, wenn Du darauf bestehst, wenn ich mir denn das Unvorstellbare vorstellen, den ungeheuerlichen Gedanken fassen soll, in eine Familie hineinzuheirathen zu sollen, über welcher der Fluch des Verbrechens hängt — nein — niemals würde ich mich dazu entschließen können.“

Anna schüttelte auf.

„Es stößt mir ja in der Seele weh, ein Mädchen, das ich liebe, um der Schuld eines der Ihren willen aufzugeben, aber schon der Gedanke, daß vor der Welt gelogen, verheimlicht, vertuscht werden müßte, daß man sein wahres Gesicht stets verbergen müßte, würde mir alle Liebe aus der Seele reißen.“

„Und doch — ich meine — vielleicht verstehst Du mich nicht ganz, Georg — es kann doch Fälle geben, in denen die Wahrheit über gewisse Geheimnisse nicht nur zu des Betreffenden, sagen wir des eigentlich Schuldigen Wohl — nein, auch zum Heile Anderer verborgen bleiben muß — ewig verborgen! Kannst Du Dir solche Fälle nicht vorstellen, Georg? — Wenn zum Beispiel —“

Er wehrte sie ab mit dem Gefühls, mit dem man Widerliches von sich wehrt. Schon diese Theorien in ihrem Munde thaten ihm weh.

„Ach, laß! — Nein, solche Fälle kann und will ich mir nicht denken. — Frage dich selbst — thätest Du so etwas? Würdest Du lügen und heucheln, um fremde Schuld zu schonen?“

Sie hatte sich abgewendet. Die Scham und der Schmerz drohten sie zu erstickten.

„Siehst Du, Du schwiegst. — Nein, auch Du würdest die herbe Wahrheit dem Schein, der Lüge vorziehen — denn Du weißt und fühlst wie ich, daß die Wahrheit reinigende Kraft hat wie der Wettersturm. Auch Max muß die Wahrheit erfahren. — Was er dann entscheiden nach seinem eigenen Gefühl.“

Anna war es schwer geworden vor den Augen, die Knie hatten ihr gewankt. Auf der Bank unter dem schon halb entblätterten Fliederbusch hatte sie halt gefunden. Mein Gott, wenn er so dachte, war sie in seinen Augen eine ohne Gnade Verurtheilte! Was konnte ihr jezt noch helfen, wenn sie sich ihm anvertraute! Selbst wenn sie ihm Alles sagte, wenn sie dem Todten das Wort brach um des Lebenden willen, gab es keinen Weg mehr zu ihm zurück. Sie raffte sich schnell auf. Er sollte ihre Schwäche nicht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Familie von Varel.

Von Hermann Meibour.

An der Eisenbahn von Hof nach Bamberg liegt kurz vor der berühmten Bierstadt Kulmbach der unbedeutende Ort Untersteinach mit hübscher Kirche. Läßt man sich die (protestantische) Kirche anschauen, so findet man an der einen Wand eine große, monumental ausgeführte Gedenktafel aus Marmor, welche dadurch dem Beschauer ganz besonders auffällt, daß das die Tafel krönende (sehr schön erhaltene) Wappen nicht aufrecht steht, sondern direkt umgedreht (gestürzt) ist. Der Grabstein erkennt hieraus, daß die Gedenktafel dem letzten eines Geschlechts gewidmet ist und das bestätigt auch die lateinische Inschrift, welche in etwas freier Uebersetzung wie folgt lautet:

Zur Erinnerung an den ausgezeichneten, edlen Georg Adam von Varel, Herrn von Untersteinach, Burghaus, Güttenberg, Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rat, des

fränkischen Kreises oberster Heerführer, Rittersrat des Fränkischen Gebirgs. Er hat sich in allen diesen Aemtern unsterbliche Verdienste erworben, hat in blutigen Kriegen gekämpft und ist am 10. November 1765 eines frühzeitigen Todes, im 57. Jahre seines Lebens, gestorben. Er war leider der letzte seines durch viele Jahrhunderte blühenden Geschlechts. Dieses Denkmal für die Ewigkeit setzt ihm seine tieftrauernde Gattin Maria Anna Cordula Heußlin v. Eisenheim.

Uns Varel interessiert in dem Text vor allem der Name, und da es leicht ist, an der Hand der noch erhaltenen Grabrede, welche der damalige Prediger in Untersteinach (der bekannte fränkische Genealoge Wedermann) aufgesetzt hat, nachzuweisen, daß dieser Georg v. Varel thatächlich aus einer Familie unserer Heimat stammt, dürften einige Nachrichten über ihn und seine Vorfahren nicht ohne Interesse sein.

Der älteste, zugleich wohl berühmteste Herr von Varel, dessen Existenz historisch genau bezeugt ist, war Edo Hilberich (1533—1599). Das Leben dieses bedeutenden Gelehrten wird von Zeltner (Vita Theologorum Altorphinorum 1722) und Liaden (Das gelehrte Ostfriesland 1785) genau beschrieben, über seine Vorfahren wissen aber beide Verfasser wenig Bestimmtes. Ältere Schriftsteller geben folgendes an: v. Varel war ein altes freieschlesches Hauptlingsgeschlecht, das Schloß und Herrschaft in Varel a. d. Jade hatte. Die eine Linie des Geschlechts, welche einige für den ganzen Stamm halten, erlosch mit Pajo am 16. Februar 1481. Varel ging nach einer Zusage, welche Pajo kurz vor seinem Tode in der Trunkenheit dem Grafen v. Oldenburg gemacht hatte, an diesen über. Eine zweite Linie (wahrscheinlich Vettern des Pajo und Verwandte Edo Wiemens) blühte in Jever fort und hierzu gehörte Edo Hilberich, der 1533 in Jever geboren wurde. Er studierte in Wittenberg, wurde Professor der Mathematik in Jena, dann (1573) Rektor in Magdeburg, später Professor der Geschichte und hebräischen Sprache in Frankfurt a. d. O.; 1578 bekam er einen Ruf nach Heidelberg als Professor der Theologie, wurde aber abgelehnt, weil er die Konfessionsformel nicht unterschreiben wollte, und ging nunmehr nach Altdorf. Er war erster Rektor Magnificus dieser Nürnbergerischen Universität und starb daselbst 1599. Sein Grabstein zeigte die Inschrift: Si deus est pro me, qui meus hostis erit.

Edo Hilberich galt als einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit und war besonders bewandert in der orientalischen Literatur und den mathematischen Wissenschaften. Zeltner bringt auch sein Porträt, an dem die lange, freieschlesche Kopfform und die breite, hohe Stirn auffällt. Er wird geschildert als ein Mann von großer Entschlossenheit und vielem Mut. Seine Mäßigkeit im Trinken veranlaßte einen Altdorfer Kollegen zu dem Wortspiel:

Non sis semper Edo
Sis aliquando Bibo.

Ueber die Gattin Edo's ist nichts bekannt; von seinen Söhnen hat sich Friedrich Hilberich, geboren 1566, hervorgethan. Er trat in die Dienste des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth und erwarb bedeutende Besitzungen in der Nähe von Kulmbach, insbesondere zu Untersteinach, Burghaus, Güttenberg, Magerhof, Trebacht, Kleinziegenfeld. Er wurde brandenburgisch-kulmbachischer Wirtlicher Geheimer Rat, Kanzler, Landchaftsdirektor und Hauptmann auf dem Gebirg. 1599 wurde er durch Kaiser Rudolf II in den erblichen Adelstand erhoben, und es wurde ihm ein viertheiliges Wappen verliehen, in dem aber die Felder rechts oben und links unten nicht besetzt sind. Links oben zeigt das Wappen einen nackten Mann mit einem Speer (dieselbe Figur kehrt als Helmshelm wieder), rechts unten einen Greif. Friedrich Hilberich war verheiratet mit Susanne v. Sebelmayer; er starb 1635. Sein Sohn war Hilberich Anton v. Varel (1593 bis 1676), der trotz der furchtbaren Wirren des dreißigjährigen Krieges die Besitzungen seines Vaters zu erhalten wußte. Er war brandenburgisch-kulmbachischer Rat und Oberamtmann zu Ofternohe. Er und seine Gattin Propeta Dorothea v. Wallenrod (gest. 1644) lebten in Burghaus und sind in der benachbarten Kirche zu Melkenhof beigesetzt. Ein Besuch dieser Orte zeigt in Burghaus keinerlei Erinnerungen an unser Geschlecht. Die Burg ist ver-

schwunden, und nur aus dem zum großen Teil erhaltenen Wall und Graben sowie aus dem umfangreichen Schloßpark ist auf einen ehemaligen ziemlich großen Umfang derselben zu schließen. Die letzten Reste der Burg sollen 1848 abgetragen sein, und es wird erzählt, daß die Steine in den zum Teil ziemlich statlichen Bauernhäusern der Umgegend vermauert worden sind. Auch in Meldendorf ist von den Gräbern nichts erhalten und der freundliche Prediger kann aus Kirchenbucheinträgen aus jener Zeit nicht zeigen. Nur in der Kirche ist noch das bunt und gut gemalte Wappen der Familie erhalten, stammt aber nach der Inschrift aus dem Jahre 1708. Der anscheinend einzige Sohn Hilberich Antons war Christoph Adam v. Barel, der durch seine Verheiratung mit Marie Elisabeth v. Wilmsdorff noch das in der fränkischen Schweiz gelegene Nieselstein hinzu erwarb. Er war Brandenburgisch-Kulmbachischer Hofmeister und Kammerjunker und starb 1687. Von seinen Söhnen erbte Joachim Christian Burgholz. Wo ihm ruht wahr-scheinlich das oben erwähnte Wappen in der Kirche zu Meldendorf her, da es die Ueberschrift J. C. v. B. trägt; Nachkommen scheint er nicht hinterlassen zu haben. Der zweite Sohn Friedrich Christian wohnte in Untersteinach und Guitenberg und ist 1686, noch zu Lebzeiten seines Vaters, im 41. Lebensjahre gestorben. Er war vermählt mit Anna Juliana v. Dettau, die ebenfalls sehr früh (1684, im 36. Lebensjahre) verstarb. Aus dieser Ehe entstammt Georg Christoph v. Barel (1678 bis 1725), der mit Dorothea Wladina v. Schaumburg verheiratet war. An ihn finden wir in Untersteinach noch eine Erinnerung, indem sich an einem unweit der Kirche gelegenen kleinen Hause (jetzt Brauerei) über der Thür 2 Wappen befinden, von denen das eine als das Barel'sche deutlich erkennbar ist, und die Ueberschrift G. C. v. B. (Georg Christoph v. Barel) trägt, während das andere zwar unentziffert ist, aber durch die Ueberschrift D. B. v. S. auf seine Gemahlin hinweist. Da Dorothea Wladina bereits 1709, im 26. Lebensjahre, verstarb, so sind die Wappen vermutlich zur gleichen Zeit (1708) wie die in der Kirche zu Meldendorf, angebracht; es ist aber nicht anzunehmen, daß sie ursprünglich aus dem jetzigen kleinen Haus gehörten. Nach Angabe des Küsters ist letzteres erst um 1730 erbaut, nachdem das frühere statliche Wohnhaus der Familie v. Barel abgebrannt ist. Georg Christoph und Dorothea Wladina sind die Eltern des Letzten v. Barel, Georg Adam. Seine Geburt (1709) kostete seiner Mutter das Leben, und auch sein Vater starb, als er noch ein Knabe war. Er wurde sorgfältig erzogen, besuchte die Ritterakademie zu Erlangen, und trat 1728 in hochfürstlich Würzburgische Kriegsdienste. 1733 wurde er Hauptmann, und nahm an den Kämpfen gegen die Franzosen teil. 1745 ist er bereits Obrist-Wachmeister des Oberfränkischen Kreises, 1761 Oberst und 1762 Inhaber des General-Regiments, 1761 wurde er General-Feld-marshallleutnant des Fränkischen Kreises, nachdem er bereits 1753 zum Rittmeister und Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rat ernannt worden war. In der Lob- und Trauerrede, welche der Kammerherr v. Stein auf den verstorbenen Georg Adam v. Barel hielt, sagt er folgendes: „Er war ein wahrer und rechtschaffener Soldat, ein Beschützer der Wahrheit, das Vergnügen seiner Untergebenen, ein mächtiger Trost seiner Diener und Unterthanen, ein abgesetzter Feind der Laster und Bosheit, ein wahrer Freund wohlgefügter und redlicher Leute. General v. Barel war ein Herr ohne Falsch, ein rechtschaffener, redlicher Teufel ohne Hochmut, ein General ohne Einbildung und Eigennuz. Seine vornehmste Sorge war, weil er lebendig erkannte, er wäre nicht vor sich, nicht vor die Seinigen allein, sondern vor des geliebten teutschen Vaterlandes und insonderheit vor des Fränkischen Kreises und deren Mitternacht besten und Wohlfahrt von der Vorsehung geschaffen.“ Heroldischem Gebrauch gemäß wurde: an dem offenen Grabe des letzten dieser v. Barel Schild und Helm des Geschlechts zerbrochen und auf den Sarg gelegt. Die Zeremonie führte Hauptmann v. Zeit aus und sprach dabei folgende Worte: „Mit ihm ist eins der ältesten und berühmtesten Häuser abgestorben, dessen erster Stammherr Schild und Helm durch ritterliche Thaten vor vielen hundert Jahren erworben, dessen Nachkommen sich durch Tugend und Redlichkeit im eigenen Verdienste erhoben, und sich nie durch unedles Verhalten angeborener Vorzüge unwürdig gemacht haben. Die Nachwelt, diese billige Richter der Verdienste, soll niemals das nunmehr ganz ausgestorbene, alte, doch berühmte Geschlecht derer v. Barel vergessen, wenn mir gleich die traurige Pflicht auferlegt ist, Deinen Schild und Helm, edles Haus, zu zerbrechen, und die Gruft des Letzten von Barel mit den Worten der alten Heroldskunst zu schließen:

Barel jetzt und nimmermehr Barel.“

Außer der anfangs genannten Gedenktafel bewahrt die Kirche zu Untersteinach noch eine zweite Erinnerung an den letzten Herrn v. Barel. Auf dem Chor befindet sich an der Wand befestigt eine große schwarze Tafel, auf der angebracht sind: ein goldener Ritterschild, goldene Handschuhe, ein Paar großer Ritterschüssel mit Sporen und ein Schwert, daneben die Scheide. Eine Inschrift fehlt. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß hier die ritterlichen Brunnstücke des Hauses derer v. Barel aufbewahrt werden. Die Grabstätte Georg Adams lag auf

dem Friedhofe neben der Kirche. Der Grabstein ist noch erhalten und an dem gestirnten Wappen deutlich erkennbar. Ein zweiter Grabstein zeigt auch das Barel'sche Wappen und trägt die Inschrift: Henning Christoph v. Barel, sowie das Datum (Geburtsdatum): August 1693, erkennen. Im übrigen sind die Inschriften beider Steine so durch Moos überwuchert, daß sie nicht zu entziffern waren. (Gemeinn.).

Koloniales.

Der Reichskanzler hat gestern namens des Reiches der Kamerun-Eisenbahngesellschaft nach längeren Verhandlungen die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn, welche von der Küste weit ins Innere von Kamerun führen soll, erteilt. Die Eisenbahn soll zunächst in einer Länge von circa 40 Kilometer in der Richtung nach Nordwesten gebaut und später bis zum Tschadsee weiter geführt werden, um so die ganze Kolonie wirtschaftlich zu erschließen. Die kaiserliche Regierung hat der Eisenbahngesellschaft eine Reihe wichtiger Zugeständnisse gewährt und außerdem am vorläufigen Endpunkte der Bahn sowie in den Bafossi- und Monenguba-Bergen, ein sehr wertvolles Gebiet von 50 000 Hektar, ferner an der Bahn selbst das gesamte Regierungsland von erheblicher Ausdehnung zum Eigentum überwiesen. Das Konzessionsgebiet soll große Schätze an Gummi, Delphalmen u. dergleichen und viel fruchtbares Land enthalten, das sich zum Anbau von Kakaos, Tabak und Baumwolle eignet. Dem Kamerun-Eisenbahngesellschaft gehören außer namhaften Politikern und Vertretern der Finanzwelt unter anderen an: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, der Herzog von Ujest, königlicher Schloßhauptmann Graf v. Brode-Stargardt, der bayerische Reichsrat Freiherr v. Gramer-Klatt, der bekannte Kolonialpolitiker Dr. Schmalz-Hamburg, Präsident der Gesellschaft Süd-Kamerun, Geheimrat Kommerzienrat Lenz-Berlin-Stettin, Dr. Max Schöller-Berlin, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft Nordwest-Kamerun. Präsident der Eisenbahngesellschaft ist der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen.

Bermischte Nachrichten.

* Bremen, 10. Sept. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes werden um die Mitte dieses Monats wieder 23 deutsche Burenkämpfer mit einem Lloyd-Dampfer von Colombo nach hier zurückkehren. Der alldeutsche Verein und der Vorstand des hiesigen Kriegervereins beabsichtigen die Heimkehrenden in gleicher Weise zu empfangen, wie die im Juli und August teilweise mittellos hier eingetroffenen Burenkämpfer. Für diese, 67 an der Zahl, wurden rund 2200 Mk. (außer Kleidung) ausgegeben, und war für Reisekosten, Beköstigung usw. — Der Senat beauftragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 550 000 Mk. zur Vergrößerung des Gerichtshauses, das, obwohl erst 1895 eröffnet, sich schon seit einiger Zeit als nicht ausreichend erwiesen hat. — Für den im Bau begriffenen zweiten Freihafen in Bremen sind bisher im ganzen rund 11 610 000 Mk. bewilligt worden. Der Senat beauftragt jetzt bei der Bürgerschaft die Bewilligung einer weiteren Rate von 1 519 000 Mk., welche für die Herstellung von Zufahrten zum Bassin II und zum Holz-hafen erforderlich sind. Laut Mitteilung der Deputation für Häfen und Eisenbahnen wird der Stand der Arbeiten am Bau des zweiten Freihafens es nicht gestatten, die bisher gehegte Absicht, den Betrieb des Bassins II zum 1. Oktober 1903 zu eröffnen, zur Ausführung zu bringen. Es erscheint vielmehr zweckmäßig, die neue Anlage erst im Herbst 1904 dem Betriebe zu übergeben.

* Berlin, 11. Septbr. Eine Totenmaske Rudolf Birkows ist am Tage vor seiner Beisetzung hergestellt worden. Namentlich die so erhaltene Schädelform wird bei künftigen Darstellungen des Kopfes als wertvolles künstlerisches Hilfsmittel verwendet werden.

* Braunschweig, 11. Sept. Die Angaben des am letzten Sonnabend hier festgenommenen 15jährigen Schwindlers über seine angeblich gräfliche Abstammung haben sich als unwahr herausgestellt. Wie die hiesige Landeszeitg. hört, ist der hiesigen Behörde ein Telegramm von der Zehlendorfer Polizei zugegangen, wonach es sich nicht um den Grafen von Schwerin handeln kann; es ist vielmehr mit Sicherheit anzunehmen, daß der festgenommene ein Handlungslehrling Köppens aus Zehlendorf ist, der von dort ausgedrückt sein soll. Der jugendliche Schwindler ist übrigens auch bei seiner richterlichen Vernehmung mit solcher Sicherheit aufgetreten, daß man seinen Angaben Glauben schenkte und ihn nach Angabe der erlogenen Personals auf freien Fuß setzte.

* Solingen, 9. Sept. Der Waffen- und Stahlwarenfabrik von Alexander Coppel hier sind von der Regierung Chiles 42 000 Seitengewehre in Auftrag gegeben worden; auch sind 3. auf das frühere Ersuchen der Solinger Handelskammer hin dieselbe Firma, sowie die Firmen C. u. J. Hoerlein, P. D. Lünefisch u. Weyersberg, Kirschbaum u. Co. mit der Anfertigung von preußischen Seitengewehren neuesten Modells beauftragt. Weitere Aufträge sollen noch in Aussicht stehen.

* Leipzig, 11. Septbr. Das neue Leipziger Schauspielhaus unter der Direktion von Anton Hartmann wurde

gestern abend mit einer Festvorstellung von Wallensteins Lager, Die Geschwister und der Kaviar Ruhmalose Felden von Bussion feierlich eröffnet. Der Eröffnung gingen Beethovens Ouvertüre Die Weihe des Hauses und ein Festprolog voraus. — Die Universität Leipzig beabsichtigt, im Jahre 1909 ihr 500jähriges Bestehen besonders eierlich zu begehen.

* Rom, 11. Sept. Der Minister für Post und Telegraphie Salimberti zog mit höheren Beamten des Ministeriums ein von dem Ingenieur Piscicelli ausgearbeitetes Projekt der elektrischen Briefbeförderung in Erwägung, mittelst der die Briefschaften mit einer Geschwindigkeit von 400 Kilometer in der Stunde befördert werden können. Ein Brief von Rom nach Neapel würde 25 Minuten gebrauchen, ein solcher von Rom nach Paris 5 Stunden. Salimberti ernannte eine Kommission von Technikern, um das Projekt zu prüfen, ehe Verträge zwischen Rom und Neapel angefertigt werden.

* Paris, 11. Sept. In den Kellern der Banque de France befinden sich gegenwärtig 3 1/2 Milliarden Franken in Edelmetall. Personen, die sich Zugang zu denjenigen Räumen verschaffen, aus denen zum Einschmelzen bestimmte Goldbarren fortgeschafft wurden, gelang es, Sätze mit einem Inhalt von 220 000 Franken zu entwenden. Des Diebstahls verdächtig sind einige Beamte.

* London, 11. Septbr. Aus den Provinzen laufen Berichte ein, denen zufolge gestern abend ein heftiges Unwetter der Ernte, namentlich den Obst- und Hopfenpflanzungen, großen Schaden zugefügt hat. Ein Telegramm aus Maibstone meldet, daß große Strecken im Bezirk und die Hauptstraßen in der Nachbarschaft noch immer 7 Zoll mit Hagel bedeckt sind.

26. Deutscher Juristentag.

Berlin, 10. Sept.

Nach Schluß der offiziellen Begrüßungen wurden die Beratungsgegenstände in die einzelnen Abteilungen verteilt. In der Abteilung für Strafrecht wurde Oberkreismann Dr. Dischhausen (Leipzig) zum Vorsitzenden gewählt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Frage: „Ist eine Revision des deutschen Strafgesetzbuchs in Aussicht zu nehmen?“ Der Berichterstatter, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Kahl (Berlin), betonte die Notwendigkeit der Revision des Strafgesetzbuchs. Er zählte eine Reihe von Bestimmungen auf, welche Verbesserungsbedürftig seien. Einer Umgestaltung bedürfte unter anderem die Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung, selbstverständlich nicht in dem Sinne der Schwächung des monarchischen Ansehens. Die heutige Verfolgung der Majestätsbeleidigungen sei aber im höchsten Grade geeignet, das monarchische Ansehen zu schwächen. Das Gesetz müsse dahin eine Änderung erfahren, daß nur solche Majestätsbeleidigungen bestraft werden, bei denen ein öffentliches Interesse nachweisbar sei. Außerdem dürften Majestätsbeleidigungen nur auf Antrag einer Zentralbehörde verfolgt werden. Ferner müsse die Bestrafung wegen Zweifelspruch eine Änderung erfahren. So lange aber im Strafgesetzbuch die Ehre nicht als höchstes Gut angesehen werde, werde man dem Zweifelspruch nicht Einhalt thun. Es sei auch notwendig, bei Bestrafung des Zweifelspruches nach dem Anlaß der Herausforderung zu fragen. Ebenso notwendig sei eine Änderung wegen Bestrafung von Vergehen gegen die Religion. Der § 166 sei in der aufgeregten Zeit der religiösen Streitigkeiten im neunzehnten Jahrhundert entstanden. § 166 entspreche nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Der Redner empfahl ferner eine Beschränkung der Ehre, eine Reform der Bestrafung der Sittlichkeitsverbrechen, und bezeichnete es als notwendig, bei der Strafzumessung dem Richter nicht einen zu großen Spielraum zu lassen. Die Prügelstrafe bei Zurechnungslosigkeit als Disziplinarmittel beizubehalten. Der Redner empfahl schließlich eine Reihe von Zeitfragen, die zur Annahme gelangten.

In der Abteilung für Privatrecht führte Geheimrat Justizrat Professor Dr. Gierke (Berlin) den Vorsitz. Die Abteilung beschäftigte sich mit dem Schutz der Bauhandwerker. Nach sehr langer Besprechung gelangte folgender Antrag des Professors Dr. Heymann (Königsberg) L. fast einstimmig zur Annahme: „Der Deutsche Juristentag befürwortet von den beiden amlich verfassenden Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Bauhandwerkerförderung den Entwurf B als geeignete Grundlage für gesetzgeberische Maßregeln.“

In der Abteilung für Prozeßrecht führte Justizrat Dr. Krause (Berlin) den Vorsitz. Es gelangte folgender Beschluß zur Annahme: „Die Reichsjustizverwaltungsgeschäftlichen und der diesen gleichgestellten Entscheidung ist grundsätzlich anzuerkennen und zwar in der Weise, daß die Urteile den Staat binden.“ — Eine sehr lange und lebhafteste Besprechung veranlaßte alsdann die Frage: „Soll der § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestehen bleiben, wonach bei Grundstücksübertragung der gerichtliche oder notarielle Vertrag notwendig ist.“ — Der Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm (Rhein) wurde schließlich beschlossen: Die Frage bis zum nächsten Juristentag zu vertagen und mit der Frage der Auflassung der Notariate gemeinsam zu verhandeln.

Namen	Stand	Wohnort	Namen	Stand	Wohnort
Abbes	Kaufmann	Bremen	Rahle, Frl.		Oldenburg
Albers	Kaufmann	Bremen	Krause, Frau, u. Tocht.		Wilhelmshaven
Almers	Verleger	Barel	Kohlstätter, A. u. H.	Studenten	Halle
und Frau			Kattjariener	Dr. med.	Freiburg
Abdick, Frl. Elisabeth u. Gertrud		Bremen	Krause	Kaufmann	Berlin
Brandt	Lehrer	Kirchberne	Kettler	Buchhalter	Bremen
Böhne	Architekt	Hannover	und Frau		
Beimohr	Kaufmann	Dinlage	Kandiler	Fabrikant	Leipzig
Bruckmeyer	Dr. med.	Bremen	Laubenbach	Dr. med.	Fulda
Brinkmann	Oberlehrer	Gschweiler	Lübke	Kaufmann	Oldenburg
Brinkmann, Frau		Großenging	Vinnemann	Kaufmann	Oldenburg
Behrens	Ingenieur	Rheidt	Löhlein	Dr. med.	Leipzig
Bachmair, Frl. Bertha		Bremen	Lübken	Kaufmann	Bremen
Becker	Kaufmann	Bremen	Meents, Frl.		Jimmens
und Frau			Meistermann	Pastor	Gloppenburg
Behnke	Rechnungstell.	Oldenburg	Meyer	Kaufmann	Dresden
Baumeister	Ingenieur	Oldenburg	und Mutter		
Brink	Kaufmann	Leipzig	Mammen, Fräul.		Neufunktsfel
Christoffers, Frl.			Meyer	Kaufmann	Berlin
Düder	Referendar	Düsseldorf	Minjien, Frl.		Sever
Degenhardt	Hilfs-Ger.-Schr.	Bremen	Rienhöfer	Gen.-Agent	Hannover
Denefe	Kaufmann	Bremen	Moltenius, C.		Bremen
Dugend	Geh. Ob.-Reg.-Rat	Oldenburg	Moos, Frau, u. Sohn		Oldenburg
Dahlhaus, P., u. 2 Kinder		Bremen	Oltmanns, Frau		Edewecht
Dietrich, Frl.		Bremen	Osterkamp	stud. theol.	Lastrup
Deetjen, Frl.		Bremen	Pagenstedt	Oberlehrer, Dr.	Bechta
Düder	Professor	Düsseldorf	Pöhlner	Rektor	Sterkrade
und Frau			Prooge	Beamter	Bremen
Ebert	Kapt.	Hannover	Pröhl	Pastor	Bremen
und Frau			und Frau		
Eckhardt	Landrichter	Düsseldorf	Quade	Oberlehrer	Bechta
Entholt	Kaufmann	Bremen	Rafer	Kaufmann	Lastrup
und Frau			Reischauer	Pastor	Steinhude
Eichler, Frau Oberleutn.		Bremen	Renner	Kaufmann	Bremen
Flor, Excellenz	Minister z. D.	Oldenburg	Ramsauer	Strasank.-Direkt.	Bechta
u. Frau, Sohn u. Enkel			Rufstrat	Rechtsanwalt	Oldenburg
Fischer	Baumeister	Berlin	Siege, Frau Oberamtm.		Oldenburg
Friesland, Frau Konsul, u. L.		Bremen	Schwabe, Frau		Sever
Feldmann	Beamter	Bremen	Sarvio	Bauinspektor	Stade
Fahstede	Pastor	Oldenburg	Schmidt	Div.-Pfarrer	Bremen
Fahstopf	Kaufmann	Bremen	Sander	Photograph	Geestemünde
Gland, C. H.		Bremen	Stapp, Fräul.		Minden
Geerten, Frl.		Bremen	Sierke	Dr. phil.	Braunschweig
Gether	Postdirekt.	Oldenburg	Sporkhorst, Elisabeth		Barel
und Frau			Stiegler	Kaufmann	Hannover
Hecht	Kaufmann	Herford	Schäfer, C.	Professor	Bremen
Hummelsheim	Dozent, Dr.	Bonn	Schattenburg		Münster
Hofmann	Pfarrer	Rosenberg	und Tochter		
Hartung	Ingenieur	Geestemünde	Schulenburg	Kaufmann	Bremen
und Frau			Stiehl	Kaufmann	Leipzig
Heeren	Handl.-Reis.	Sever	Steinkamp	Kaufmann	Bremen
Hühn	Lehrer	Wienstadt	Treiß	Berm.-Inspektor	Oldenburg
Hartmann	Kaufmann	Elberfeld	Tünneffen	Pastor	Oldenburg
Helmers	Kaufmann	Leer	Türke, Frau Dr., und Sohn		Berlin
Heinrich	Königl. Oberarzt	Münster	Tayntan	Oberlehrerin	Mülheim
u. Frau u. Sohn			Ulrichs, Frl.		Bremen
Hahne	Bureauvorsteher	Berlin	Vogel	Rektor	Bulme
und Frau			Willers	Oberlehrer	Kalt-Köln
Heit	Rgl. württemb. Ober-	Kloft.-Abelberg	Widuler	Direktor	Elberfeld
	förster, Dr.		Werner	Referendar	Oldenburg
			Wernsdorff	Kapitän	Oldenburg
b. d. Heyde		Bremen	Watermeyer	Privatier	Bremen
Heinsen	Architekt	Oldenburg	Wendt	Kaufmann	Bremen
Jessen, Frau Dr.		Strasbourg	Wittmann	Dr. jur.	Bremen
Jürgens, Frl.		Hohentkirchen	Weyl	Dr. med.	Heidelberg
Krup	Kaufmann	Winterthur	Wurmman	Kaufmann	Bremen
Kruschewsky	Postdirektor	Dsnabrud	Heidler	Kaufmann	Oldenburg
Krause	Kaufmann	Berlin			
Kulenkampff, Engelbert		Bremen			

Zuf. 147 Personen. Bis 1. Sept. 3775 Personen. Zusammen 3922 Personen.

Vermischte Anzeigen.

Verpachtung.

Unterzeichneter läßt
Sonntag den 14. Septbr. 1902
6 bis 7 Matt

gut gerateten
Klee
zum Mähen,
sowie

12 Matt
Nachweide
verpachten.

Liebhaber versammeln sich morgens
um 8 Uhr bei der Wohnung des Unter-
zeichneten.

Moortwarfen. H. Brader.

Zur öffentlichen Versteigerung der den
Gehr. Reemts zu Moorjum gehörenden,
von J. G. Haben angekauften

Landstelle

zur Größe von 2 ha 41 a 59 qm daselbst,
bestehend aus einem schönen massiven
Hause nebst großem Obst- und Gemüse-
garten und einigen in bestem Kulturzu-
stande befindlichen Landstücken, wird dritter
und **letzter** Termin angesetzt auf

Dienstag den 16. Septbr. d. J.
abends 7 Uhr

im Fimmens Gasthause hier, wozu Käufer
mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
bei irgend annehmbarem Gebote der Zu-
schlag bestimmt erfolgen dürfte. In obigem
Termin soll ferner eine zu Moorjum
belegene Parzelle

Niederlandes,

groß 1 ha 54 a 28 qm, öffentlich ver-
steigert werden.

Silkenfede, 1902 Sept. 8.

Albers, Ant.

Der Arbeiter Aug. Jansen in Wilhelmshaven wünscht von der, dem Arbeiter S. Fröhling und ihm gemeinschaftlich gehörenden, zu Gottels belegenen Hauslings-
stelle die von ihm bewohnt gewesene

Wohnung

mit vielen Gartengründen zum Antritt
auf den 1. Mai d. J. auf 1 Jahr zu
verpachten, event. kann der Pächter nach
seinem Belieben solche zu jeder Zeit, auch
schon jetzt, beziehen.

Pächterwünscher wollen sich baldigst bei
mir einfinden und bemerke ich noch, daß
der Pachtpreis ein sehr mäßiger ist.

Hohentkirchen, 1902 Septbr. 10.
E. W. Harms, Rechnungsf.

Forbere hiermit alle, welche mir schulden,
auf, innerhalb acht Tagen Zahlung zu
leisten, widrigenfalls ich die Forderungen
einem Rechnungsführer zum Eintassieren
übergeben werde.

Fritz Janssen.

J. B. Hotel Kranz, Carolinenfel.
Diesenjenigen die noch Forderungen an
mich haben, bitte ich innerhalb acht Tagen
Rechnung einzureichen.

D. D.
Guten Pferdehandel suche ich anzukaufen.
Wiederbusch. Daun.

Jagdverpachtung.

Die bislang noch nicht verpachtet ge-
wesene Jagd auf den von dem Knypshauer
Walbe und der Gemeinde Wiesebecker
begrenzten Grundstücken der Kolonie
Rispekerhellmt soll

Mittwoch den 17. Sept. d. J.
nachmittags 4 Uhr

in der Eder'schen Gastwirtschaft zu
Rispekerhellmt öffentlich an den Höchst-
bietenden verpachtet werden. Pächter-
haber werden hiermit eingeladen.

Rispekerhellmt, den 11. Sept. 1902.

Der Jagdvorstand.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. d. J. bezw. 1. Mai 1903
die mir gehörende Hauslingsstelle zu
Moortwarfen neben dem Wasserwerk.
Wilhelmshaven. J. B. Egberts.

Gesucht auf sogleich

eine ältere Haushälterin.
Lissenhausen b. Oldorf. Heero Heeren.

